

II. Sünfzehn Lebensbilder.

(Für das 4. Schuljahr.)

1. Hermann, der Befreier Deutschlands.

(Gedicht: „Ich hab' mich ergeben u. s. w.“ von Mahmann.)

1. Wie unser Vaterland zu Hermanns Zeiten ausgesehen hat. Zu der Zeit, als der Herr Jesus in Nazareth als Kind seinen Eltern unterthan war, lebte Hermann, der Cheruskerfürst, im Lande der Weser. Die Deutschen bildeten zu der Zeit viele einzelne Stämme. Am Niederrhein wohnten die Sugamben, an der Weser die Cherusker, an der Elbe die Langobarden u. s. w. Unser Vaterland war aber noch nicht so angebaut wie jetzt; es gab noch keine großen Städte und Dörfer, durch schöne Landstraßen verbunden, — nein, das meiste Land war mit Wald bedeckt, mit Wald voll schöner großer Eichen und Buchen, voll Gestrüpp und Gebüsch, und darin wimmelte es von Bären, Ebern, Wölfen und Auerochsen, von Hirschen, Rehen und Elentieren. Auf den Wiesen aber weideten kräftige Pferde und schöne Rinder, und auf den wenigen angebauten Feldern wurde von den Knechten und Frauen der Deutschen etwas Gerste, Hafer und Flachs gezogen.

Städte und Dörfer mochten die alten Deutschen nicht leiden. Jede Familie wohnte in einer Hütte, aus Holz und Lehm gebaut und mit Stroh bedeckt, und diese lag einzeln auf einem Weideplatze oder im Walde und war mit einem Gehege umgeben. Seht euch um in solcher Hütte! Da liegen auf der Bärenhaut der Hausherr und die freien Männer, lauter große, starke Leute mit blondem Haar und blauen Augen. An dem Herd schafft die Hausfrau mit den Mägden. Sie röstet Fleisch und Fische, kocht Hafermus, braut aus Gerste und Honig Met, bäckt Brot oder macht Butter und